

Der Bezirk Westschon der KPD gegen die rechte Ruth Fischer Politik

Von einem prominenten Vertreter der KPD-Linien des Bezirks Westschon wurde im folgenden Bericht übergeben: "Thesen des Zentralausschusses stimmt, liegt aus der KPD." Das war der Bannstrahl, den der Vertreter der KPD-Zentrale gegen die opponierende erweiterte Bezirksleitung Westschon auf ihrer letzten Sitzung am 19. Mai schleuderte.

Gewerkschaften, ist in der augenblicklichen Zeit der Weltkrise, zum besten Hilfsmittel zur Ausbeutung der Proletarier durch die Kapitalisten geworden.

Die Gewerkschaften betreiben diese Politik, um die Arbeiterklasse von politischen Klassenkampf, — der den Verrat der Gewerkschaften voll und ganz aufdecken und die Gewerkschaften zertrümmern würde — abzulenken. Es ist die gewerkschaftliche Politik des Opportunismus, der Selbsterhaltung. Es ist die einzige Möglichkeit, diesen reformistischen Fachverbänden, in der augenblicklichen hochkapitalistischen Entwicklungsepoche noch eine Praxis vor den Massen zu geben, sie noch am Leben zu erhalten.

In 45 Berufsgruppen wurden im Monat März die tariflich festgesetzten Sklavensklavenpreise, die Arbeitslöhne, geregelt. Und zwar in einem Verhältnis, bei dem die höchste Gruppe, die Olfensetzer, sich für 1,50 Mk. und die niedrigste Gruppe, die Bergarbeiter mit 34 Pfg. und die ungelerten Arbeiter der Reichseisenbahn sich für 42 Pfg. die Stunde ausbeuten lassen müssen!

Je weiter sich die Diskussion nach Mitternacht hinauszog, um so klager wurde es, daß keine Einigung möglich war — die Sitzung sollte deshalb vertagt werden. Doch jetzt wurde es für unsere Ernst lebensgefährlich, hatte er doch stattdessen, feil von Ruth erhalten, nicht ohne abgeschlossenes Resultat, feil von Ruth auch noch einmündig, zurückzukehren. Alle Hebel setzte er in Bewegung, um noch in derselben Sitzung eine Abstimmung zu erreichen. Und wirklich brachte er es zuwege, die Mehrheit dazu zu bewegen. Doch, o weh, jetzt kam das Schlimmste für ihn — eine Majorität (12 gegen 10) wandte sich gegen die Resolution des Zentralausschusses! Wie soll er diese Niederlage wohl Ruth Fischer beibringen, ohne diesmal selbst zu verlieren? Doch so schnell gab er seine Absicht nicht auf, nämlich eine Ungültigkeitserklärung dieser Abstimmung durchzusetzen. Nun ging aber der Tumult los, und zum Schluß blieb ihm nichts anderes übrig, als wie ein begonnener Pöbel ohne seine Beute abzuziehen.

kommunistische Internationale einzutreten, dieses sei auch die Ansicht von Moskau.

Lebhafter Widerspruch bei der Opposition, Die Opposition verhindere auch die von Moskau befohlene Einheitsfront; dasselbe war die Opposition der Parteilung vor. Der Tumult verschärfte sich noch, als ein in Moskau gewesener Delegierter erklärte Wyntkoop habe auf der Konferenz in Moskau gesagt, die KPH habe keine einzigen Genossen, der die Befähigung hat, d. h. in den Reihen der Arbeiterschaft, im Parlament die Partei zu vertreten, deshalb habe man in Moskau befohlen, die alten wieder aufzustellen, auch Wyntkoop hat bestätigt, daß man in Moskau befohlen habe — trotz lebhaften protestierens der deutschen Delegation, daß er und Dr. v. Ravenstyn wieder aufgestellt werden müssen, insbesondere die Stellung des Dr. v. Ravenstyn hinsichtlich der holländischen Kolonialpolitik, würde seitens der Opposition scharf kritisiert.

Vom Standpunkt der Revolution aus gesehen, sei dieses geradezu ein Skandal gewesen. Hieraus ersehe man, daß die Lohnverhältnisse mit dem Lebensunterhalt in dieser kapitalistischen Welt nicht im Gleichgewicht stehen. Der Druck, mit dem uns die kapitalistische Krise zum Bewußtsein kommt, der auf jedem der Lohnsklaven augenblicklich in diesem Ausbeutungsprozess lastet, hat wieder einen geringen Teil des gesamten Proletariats vor die Alternative der Existenzfrage gestellt. Die restierte Ausbeutung, mit der sich das kapitalistische System über Wasser hält, ist bei den Ausbeuteten auf Widerspruch gestoßen.

Das, was heute die Gruppe, morgen jene vor die Entscheidungsfrage des Sklavendaseins stellt, hat auch hier wieder seine Kampfbegeisterung gefunden.

So weit der Bericht des empörten KPD-Mannes. Was haben wir ihm hinzuzufügen? Zunächst das Grundätzliche: Opposition innerhalb der KPD, ist wohl zu gemeint und mag auch von revolutionärem Willen zeugen, — doch die KPD, ist nicht mehr zu retten, hat sich durch die KPD, in die kapitalistischen Interessen Rußlands verschrieben. Nur einzig gibt es — entweder frei von Rußland — oder gleichen Weges mit Gewerkschaften und SPD. Das hat der Weg Ruth Fischers bewiesen und wird sich in den nächsten Monaten immer klarer herauschälen. Bisher, also die KPD, hat sich nicht von dem Kampf den Gewerkschaften in die Hände spielt, die ihn dann um so ungestörter abwürgen können.

Die Gewerkschaften müssen diese reaktionäre Politik betreiben, weil sie sich nie auf den politischen Kampf gegen den Kapitalismus eingelassen haben, und ihre sogenannten Reform- oder Lohnkämpfe lediglich auf die Kassenverhältnisse der einzelnen Gruppen eingestellt waren. Es kam und konnte sich für sie nur darum drehen, in wieviel die Finanzierung eines Streiks möglich ist. Aus diesem Grund, um in der meiste Lohnkämpfe ganz logischer Weise im Nichts zu verlaufen, weil die Warenpreise keine Steigerung der Löhne im gewünschten Sinne zulassen, — die ständigen Lohnstreikszeiten und Streiks zu unterbinden, betreibt die Gewerkschaften die Streiks seitensklasse unterbunden und das Kapital vor einer sozialen Revolution sicher gestellt.

Die Proletarier werden durch diese Politik von ihren Organisations Schritt für Schritt dem Ausbeutungsprozess mehr ausgeliefert. Sie hoffen auf den Sieg, den ihnen diese Organe durch die Tarifverträge schmachtet machen, und werden dabei verraten und verkauft. Gemacht werden sie gezwungen, dieser Selbstverrichtung zumachen. Solange der Tarifvertrag läuft, gilt der Sklavensklavenpreis als geregelt, und wenn er abgelaufen ist, ist schon wieder ein neuer geschaffen, oder es wird sofort die Verhandlung darüber aufgenommen. Der Kampf wird so und so unterbunden, aber etwas geregelt ist der Streik nicht erlaubt, und die Störungen der Verhandlungen sind auch nicht erlaubt. Wenn man über den Frieden verhandelt, haben die Waffen zu ruhen.

So wird das Proletariat von Friedensverhandlung zu Friedensverhandlung durch geschickte Manipulationen des Kapitalismus auf dem Sklavensklavenmarkt und auf Schaffot geführt. Dies geschieht, weil das indifferente Proletariat, das diesen Werdegang nicht beachtet, immer noch auf seine traditionellen Organisations vertraut und nicht den Willen und den Mut aufbringt, sich neue, wirkliche Klassenkampforganisationen zu schaffen. Die Aufgabe des Proletariats ist es, nicht mit dem Kapital über den Preis der Arbeitskraft, den Lohn im Ausbeutungsprozess, zu verhandeln, sondern das kapitalistische System, die Lohnsklaverei, zu vernichten, und den Kommunisten, das was von den Gewerkschaften abgelehnt wird, das ist die Aufgabe der Arbeiterklasse.

Nun noch zum Zweiten! Ist denn die westliche Opposition in der KPD überhaupt eine revolutionäre Richtung? Sie hat angeblich erkannt, daß die totale Abhängigkeit der KPD von letztem Rußland zugleich den Todeskeim für ihren Bestand als revolutionäre Organisation enthält — und tritt doch nicht überall und offen für diese Erkenntnis ein! Ja, noch mehr, sie sind allesamt wieder treue Mitglieder der Orgeschichten. Gewerkschaften, reden sich aber natürlich „revolutionär“ damit heraus, daß sie nichts für die Gewerkschaften und nichts in ihnen tun. Das sind revolutionäre Heidentaten!

Sie kann nur durchgeführt werden, wenn die Gewerkschaften, die das Proletariat in 45 Tarifverträgen an das Kapital verkauft, gleichzeitig an der Welt geschaffen werden. Nur, indem die Arbeiterklasse dem Kapital im politischen Machtkampf eine geschlossene Kampffront entgegenstellt, wird es seinen Kampf um die Befreiung aufnehmen. Alle Fortsetzung dieses Kampfes werden, um stetig zu können. Diese Klassenfront wird im Betrieb, im ökonomischen Ausbeutungsprozess des Kapitalismus geschaffen. Nur die Stätten der modernen Sklaverei können als Boden des Klassenkampfes dienen.

Hätte es sich hier etwa um die objektiven oder subjektiven Bedingungen der proletarischen Revolution gehandelt, die über Meinungsverhältnisse wie man die proletarische revolutionäre Bewegung vorwärts treibt, ihre Voraussetzungen schafft, es wären da die Meinungen aufeinander geplätzt, und das andeuts die Vertreter und die Presse der Bourgeoisie dieses nutzbar machen und leidet mit Erfolg aus diesen traurigen Ereignissen Kapital schlagen und als Argumente gegen den Kommunismus gebrauchen, spricht für sich selbst. Nicht etwa aus Schadenfreude, sondern aus der Erkenntnis, daß die verlockenden objektiven Betrachtungen kann man ohne Übertreibung sagen, die KPH, hat wieder ihr General-Fiasco erlebt.

Die Tarifpolitik der Gewerkschaften

Zerstückelung der Klassenfront. Ein ausgezeichnetes Mittel, das Proletariat in seiner Macht als Klasse zu schwächen und überhaupt zu zerreißen, sind die tariflichen Regelungen im Lohnverhältnis der Arbeiter. Es wird der Arbeiterklasse durch diese Regelung des Ausbeutungsverhältnisses infolge eines Vertrags zwischen den Vertretern der Arbeiter und denen der Kapitalisten unmöglich gemacht, einen Kampf um die Befreiung aus dem kapitalistischen Ausbeutungs-system zu führen. Diese Politik, der Stützpunkt der gewerkschaftlichen Apparate, bringt das Proletariat in ein vertragliches Sklavensklavenverhältnis. Die Gewerkschaften, die als die vertraglichen Vertreter der Arbeiterschaft in Frage kommen, sind in diesem Falle die modernen Sklavensklavenhändler. Sie schließen mit den Kapitalisten den Vertrag ab, für welchen Wert ein Sklave Arbeiter in der Tat sein Interesse und führen den kompromißlosen Klassenkampf ohne Rücksicht auf die Notwendigkeiten der deutschen und auch der russischen Bourgeoisie!

R u s s l a n d

Hollands K.P.-Krise

Ein Genosse sendet uns aus Holland folgenden Bericht: Am 9. Mai eröffnete die Holländische kommunistische Partei ihren diesjährigen Kongress in Amsterdam.

Es ist hierüber wenig zu berichten, weil es eigentlich nur eine Fortsetzung des im vorigen Jahre in Rotterdam tagenden Kongresses ist. Ich muß nun leider voraussetzen, daß wohl die Geschichte der Arbeiterbewegung wohl kaum ein derartiges Ereignis aufzuweisen hat, wie dies hier der Fall ist. In einem Wort: ein heftiger und getoßener Spalakt. Die Tagung wurde eingeleitet mit dem Streit darüber, wer am meisten in der Gunst des Moskauer Vatikan steht, ob die Opposition als Minderheit, oder die Anhänger des Parteivorstandes als Mehrheit. Herr Wynkoop, der Oberbefehlshaber der KPH, wird nach wie vor als ein unerträglicher Diktator über die Parteimitglieder ausübendes Element bezeichnet dessen Politik und Taktik zum Opportunismus führt und der eigentlich nicht in eine kommunistische Partei gehörte, geschweige als ihr leitender Führer fungieren kann. Die sogen. Opposition, die, um im Vorbetreiben zu bemerken, als eine wirklich ernsthafte Opposition im Sinne des Wortes nicht zu betrachten ist, verlangt Beseitigung des jetzigen Parteivorstandes. Ein lebhafter parlamentarischer Streit entspann sich über die Anstellung der Parlamentskandidaten. Die gegenwärtigen KPH-Abgeordneten hätten völlig opportunistische Politik getrieben und haben sich demzufolge unmöglich gemacht. Eine elementare Empörung machte sich bemerkbar, als Wynkoop das Wort ergriff, um seinen Bericht zu geben über die Verhandlungen in Moskau betreffs der holländischen Streitfragen, wo er gemeinsam mit einem Mitglied der Opposition, v. Ravenstyn, dieser Streitfragen vor die Diskussion geladen war; es rückte scharfe Worte gegen den Haupt der Kommunisten und den linken Flügel der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale, die durch ihre Stellungnahme die Arbeiterschaft verhindere, in die

Wie sich der „Tribüne“ von Ravenstyn Wienkoop und Gen. sein Amt niedergelegt gleichfalls ihr Mandat als Parlamentsvertreter für die nächsten Kammerwahlen niedergelegt. Es soll dieses auf Veranlassung von Moskau geschehen sein. Die Parteilisten und die Parlamentskandidaten der KPH, die die Reduktion der „Tribüne“ sollen nun in die Hände der Opposition über gehen. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die gesamte Opposition jahrelang den Streit gegen die v. Ravenstyn-Wienkoopianer führten und ihr stets vorstufen, einer widerstandslosen Spielball der Moskauer Diktatur darzustellen und jetzt auf Veranlassung derselben Opposition als Antimoskauer vor die Tür gesetzt werden, und nun die Herren aus der Opposition die Rolle als Obergezügelter des Moskauer Vaterlands übernehmen, so kann man das Maßstab nehmen, wo nur der Weg der KPH, hingehen wird. Herr Wienkoop, der bisherige Oberbefehlshaber, soll, wie verlautet, sich praktischen politischen Leben zurückziehen beabsichtigen.

Offiziellsteilungen

Die Nummer 42 der „KAZ“ erscheint wegen der Pfingstfeiertage bereits am Freitag, den 29. Mai. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit zwischen 5-6 Uhr. Die Zeitungsbote müssen die Zeit unbedingt einhalten.

Expedition der „KAZ“

GROSS-BERLIN. Am Freitag, den 29. Mai, Mitgliederversammlung des 19. und 20. Bezirks am Bahnh. Schulhof, bei Lorenz Ecke Sommer- und Seebachstraße. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Achtung! Achtung! Zeitungsboten!

Am Freitag, den 29. Mai, Mitglieder-Versammlung des 19. und 20. Bezirks am Bahnh. Schulhof, bei Lorenz Ecke Sommer- und Seebachstraße. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Achtung! 16. Bezirk (Köpenick). Freitag, den 29. Mai, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im alten Lokal. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Verantwortl. Red. und Herausgeber: Otto Schernell, Berlin. Druck: Willy Isdonat, Berlin O. 17. Lange Straße 79.

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisations der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Mai 1925 Alle Zahlungen sind Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 496 29 (Gleichzahlung für Arbeiter-Linien, Berlin O 7, Waisenstraße 42)

Verschleppungs-Politik

Zur Lohnbewegung der Verkehrsarbeiter

Die Fragen der Lebensbedingungen sind auch wieder einmal an die Arbeiter der Berliner Verkehrsbetriebe herangetreten. Es ist ihnen zum Bewußtsein gekommen, daß die Lohnverhältnisse mit dem Lebensunterhalt in dieser kapitalistischen Welt nicht im Gleichgewicht stehen. Der Druck, mit dem uns die kapitalistische Krise zum Bewußtsein kommt, der auf jedem der Lohnsklaven augenblicklich in diesem Ausbeutungsprozess lastet, hat wieder einen geringen Teil des gesamten Proletariats vor die Alternative der Existenzfrage gestellt. Die restierte Ausbeutung, mit der sich das kapitalistische System über Wasser hält, ist bei den Ausbeuteten auf Widerspruch gestoßen.

Das, was heute die Gruppe, morgen jene vor die Entscheidungsfrage des Sklavendaseins stellt, hat auch hier wieder seine Kampfbegeisterung gefunden. Die Hochbahner, Straßenbahner und Omnibusangestellten haben zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht geglaubt sind sich unter diesen Lohnbedingungen ausbeuten zu lassen, sie haben kund getan, mit einem Streik den Kampf um eine Lohnerhöhung zu entfachen.

Was wir im allgemeinen bei den Streikbewegungen, die in letzter Zeit auftauchten, anmerken mußten, daß die Kapitalisten diesem Kampf mit einer gewissen Ruhe und Entschlossenheit begegneten, tritt auch hierbei wieder hervor. Es ist uns dies alles ganz begreiflich, weil uns die geschlossene Kampffront des Gesamtkapitalismus im Interesse der Selbsterhaltung gegenüber dem Verrat im Proletariat klar und deutlich vor Augen steht. Das Kapital hat die Begeisterung und die Konsequente Kampfmotivität in den Reihen des Proletariats seit einem Jahrzehnt zu wenig geschätzt gelernt. Es weiß, daß der Wille des deutschen Proletariats zu allererst von Willen seiner sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Führer abhängt. Das deutsche Proletariat hat eben bis heute noch keinen eigenen Willen, sondern nur eine angeborene Disziplin an den Tag gelegt. Aus diesem Grunde können wir verstehen, daß die Kapitalisten von vornherein alles ablehnen was die Proletarier fordern, ganz abgesehen davon, daß die Profitverhältnisse durch die Krise auch sehr begrenzt sind.

Streik der Omnibusangestellten

Berlin, Freitag, 29. Mai. Die Berliner Omnibusangestellten sind auf die Ablehnung ihrer Forderungen hin am Freitag früh in den Streik getreten. Sie haben damit der Abstimmung der allgemeinen Verkehrsarbeiter etwas vorweg gehandelt und ihren Willen in die Tat umgesetzt. Die Gewerkschaften, die alles aufboten, dies zu verhindern, sind somit vor die Alternative gestellt, entweder den allgemeinen Verkehrsarbeiterstreik als Solidarität auszurufen, oder den Disziplinbruch mit aller Macht zu unterdrücken.

Streik der Hochbahner

haben diese Solidaritätsfront schon durchbrochen, indem sie den Schiedsspruch angenommen, der gestern Abend gefällt wurde, und den Streik ablehnten.

Die geschlossene Kampffront ist damit vernichtet und der Streik kann als aussichtslos angesehen werden, da der Personenverkehr anderweitig anrecht erhalten werden kann.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.

Die Forderungen der Verkehrsarbeiter sind ungefähr folgende: Verringerung der Arbeitszeit, die bis jetzt 9 1/2 Stunden beträgt. Ferner 50 Prozent Zuschlag für Sonn- und Feiertage und Urlaub nach einjähriger Dienstzeit von vier Tagen steigend bis 14 Tage. Außerdem eine ungefähr 20 bis 25 Prozentige Lohnerhöhung, so daß ihr Lohn ungefähr in den Höchsthöhen 90 Pfg. bis 1 Mark ausmacht.



